



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Vbungen Christlicher Tugendten/ vnd Geistlicher Vollkommenheit

Rodríguez, Alonso

Cölln, 1666

Das XI. Capitel. Etliche Stell vnd Exempel auß Heiliger Schrift/ die vns zu dieser kind= / vnd freundlicher Vertrewligkeit zu Gott antreiben können.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-46862](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-46862)

So viel mir einer vertragen vnd glauben kan / so viel / vnd vnendlich mehr wird er von mir erlangen : dann vnmöglich ist / daß dem Menschen nicht widerfahre was er heilig vnd wol geglaubt / vnd gehoffet hat / vnd ist derowegen dem Menschen nutz vnd gut / daß er von mir grosse Dinghoffe / glaube / vnd sich auff mich verlasse.

Als eben diese Jungfraw vom Herrn fragte / was sie am meisten von seiner vnaussprechlichen Lieb vnd Güte glauben sollte ? antwortet ihr der Herr also: **Glaube mir gewiß / daß ich dich nach dem Tod will auffnehmen / wie ein Vatter seine allerliebste Tochter oder Sohn / vnd das nie kein Vatter so getrewlich sein Erbtheil mit seinem einigen Sohn getheilet / als ich alle meine Güter / vnd mich selbst dir mittheilen wil. Wer nun diß von meiner Güte steiff / vnd mit demüthiger Liebe glaubt / der wird selig werden.**

Das XI. Capitel.

Etliche Stell vnd Exempel auß Heiliger Schrift / die vns zu dieser kind / vnd freundlicher Vertrewlichkeit zu Gott antreiben können.

Gen. 42. **G**S will zupörderst vonnöthen seyn / anzuyngen / was massen die alte

Vätter im alten Testamente sich dieser geheimen Vertrewlichkeit zu Gott geflossen / haben darumb sie dan alle ihre Zufäll ihm allein zugeschrieben. Vnd erstlich zwar lesen wir daß Joseph seinem Haushalter (als seine Brüder vmb Frucht zu kauffen in Egypten ankommen) befohlen / er solle jedem sein Geld in seinen Sack binden. Als sie nun in der Herberg wolten Futteren / vnd das Geld oben in ihren Säcken funden / sprachen sie vntereinander: **Was ist das / das vns Gott hat gethan ?** Sie sagten nicht / die Egyptier haben vns wolten versuchen / oder betriegen / diß ist gewiß ein Schmach : oder der Schaffner hat es gewiß vergessen / oder vielleicht hat vns der Herr vor Armen angesehen / vnd diß zur Almosen geben wollen : so dern sie schieberen die Sack Gott heim / vnd sagten: **Was ist das / das vns Gott gethan hat ?** Als wüsten sie wol / daß ohn Gottes Willen kein Blat vom Baum fallen könne.

Da eben Jacob ihr Vatter in Egypten kommen / vnd franel lage / gieng Joseph mit seinen Söhnen zu ihm / welche der fromme Alt ansehend fragte / was das für Knaben weren : Da antwortet ihm Joseph: **Es seynd meine Söhne / die mir Gott hier geben hat.**

Eben gleich sagte derselbe Jacob lang zuvor / als ihm Esau sein Bruder auff dem Weg begegnet / vnd fragte / was diese vor Leuth weren die er mitführte / **Es seynd / sagte er / Kinder die mir Gott bescheret hat.** Vnd als er ihm Geschenck gabe / sprach er : **Nimb**

27 3 den

Gen. 48.
9.

den Segen an/den ich dir zubracht hab / dann GOTT der es alles gibt / hat mirs bescheret. Er nemet seine Gaben den Segen Gottes: all weil bey Gott das segnen / vnd wolthun ein Ding ist / von dessen Hand alles her kompt.

Als der erzürnete David sein Heer wider den geizigen Nabal führete / vnd alles vertilgen wolte / ihm aber die kluge Abigail Nabals Weib entgegen came mit reicher Verehrung / sprach David: Gelobt sey der Herr GOTT Israels / der dich heuts tags hat mir entgegen gesand zu wehren / das ich nicht zum Blut vergiesen gelangte. Als wolte er sagen / Weib du bist nicht kommen von dir selbst / sonder der Gott Israel hat dich gesand / das ich kein Todschlag begienge: diesem bin ich schuldig zu danken / der sey gelobt. Also waren alle Heiligen gesinnet / also sollen auch wir reden / vnd gemeint seyn.

Damit wir aber näher zur Sache kommen / so sage ich / das diese göttliche Vorsehung / außrücklich in Geschichten des vnschuldigen Josephs zusehen sey / vnd sonderlich in seiner Gefängniß. Dann als seine Brüder / auß Neyd getrieben / das er sie nicht beherrschen solte (wie er im Traum offermals hatte vorgesehen vnd auch vorgesagt) ihn erlischen Egyptischen Kauffleuten zum leibeygnen Knecht verkauft hetten / hat der Herr eben dieselbe Dienstbarkeit des frommen Josephs als ein Mittel vnd Gelegenheit seine göttliche Providenz zu erfüllen angenommen / vnd ihn vber gang Egypten vnd seine eigne Brüder zum Herrn

gesetzt. Als nun solches mit der That außkommen ist / vnd Josephs Brüder vnter seiner Herrschafft waren / da sie am wenigsten vermeyneter / vnd sie wegen vor geübter Mißthat voller Schrecken vnd Angst waren / hat Joseph solche Angst vnd Forcht nicht besser gewist zu benehmen / als mit diesen Worten: **Be**kümmert euch nicht / vnd lassets euch nicht schwer seyn / das ich mich hieher in diß Land verkaufft hab: Dann vmb ewers Lebens willen hat mich GOTT vorher in Egypten gesand. GOTT hat mich vor euch her gesand / das er euch füglich erhielte auff Erden / vnd ewer Leben versorgete / vnd der Saamen Israel nicht verderbe. Siehe wie er redet: GOTT hat mich gesand / vnd bald darnach: Ihr habt mich nicht du. Ich erwern Rath hergesand / sonder den Willen Gottes. Wer kan Gottes Willen widerstehen: Ihr gedacht böß vber mich / aber GOTT hats zum gutē gewand / vnd mich erhöhet / als ihr zugeden sehet erhalten viel Volcks. Wenn man dieses recht betrachte / wessen Herz solte nicht auff GOTT fest vertrauen? wer solte der Menschen Vorsatz / Verrawung / Ordnungen vnd Rath fürchten? Dan diß seynd Gottes Mittel / durch welche er seine Providenz vollführet / vnd vns alles zu gutem gedeyen läßt. Dann also sagt er durch Isaiam: mein Rathschlag geht vor sich / vnd bestehet / vnd all mein Will der geschicht. Lauff hin / lauff her / du wirst

Gen. 45.

Gen. 50.

Isa. 46.

wirst dem Willen Gottes nicht entlaufsen/ zu dem richte er alle Anschlag vnd Mittel.

Hom 63
super
Gen. 40.

Der Heilige Chrysostomus erweget noch ein besonders Stücklein vber diesen Ort der H. Schrifft/ welches zu dieser Vorsehung Gottes sonderlich dienet/ wie nemlich der Mundschenck Pharaonis nach Eroberung seiner vorigen Würden wie ihm dann Joseph hatte vorge sagt/ zwey ganzer Jahr lang des Josephs seines Dolmetschers vergessen/ da ihm doch Joseph hefftig anbefohlen seiner im besten bey dem König zugebencken. Vermeynestu / spricht gedachter Lehrer / daß dieser Vergeß vngesehr / oder vnachtfamer Weiß geschehen sey mit nichten / sondern es ist diß ein beschlossener Rath bey Gott gewesen / welcher gelegener Zeit erwartet hat / auff daß der Joseph mit größerer Ehr vnd Begierde auß dem Kercker erhoben würde. Dann wenn der Mundschenck eher seines Sündhätters des Josephs were eingedenck gewesen / so were wol villicht Joseph Loß gelassen / aber ohn Ehr vnd ohn wissend des Volcks stillschweigend herfür getrochen. Weil aber der getrewe Gott ihn mit grosser Glori / vnd Herrligkeit auß ben wolte / hat er dem Schenck diesen Vergeß gestattet / bis die Zeit des Traums Pharaonis herbey keme / vnd also Joseph vom nochleydenden König mit grosser Majestät erhebt / vnd zum Fürsten in Egypten gesetzt wurde. Dann der Herr / als ein vntersahener Künstler / weiß gar wol / spricht Chrysostomus wie lang das Bolt im Feuer bleiben / vnd wen es geläntert außgezogen werden soll.

Im ersten Buch der Königen findet sich noch ein History / auß welcher die Vorsehung Gottes / auch in geringen Dingen / sonderlich vnd wol erscheinet. Gott der Herr hat zu Samuel gesagt / er wolte ihm ein Mann zeygen / welchen er vber Israel zum König salben solte / vnd sprach : Morgen vmb diese Zeit / wil ich einen Mann zu dir senden / auß dem Land Benjamin / den solt du zum Fürsten salben vber mein Volk. Diß war der Saul / aber auß einer seltsamen Gelegenheit oder Vrsach kame er zu ihm. Dann seines Vatters Esel hatten sich verfehlet / vnd der Vatter schicket den Saul seinen Sohn sie zu suchen / welchen er dann mit seinem Knecht nachlieffe vber Berg vnd Thal. Da er sie aber nicht antraffe / wolte er widerumb nach Haus gehen / aber sein Knecht sprach zu ihm : Es ist nicht fein / daß wir heimt gehen / ehe wir die Esel gefunden haben. Es ist nahe hieby ein Mann Gottes (Samuel nemlich) den laß vns besuchen / er wird vns sagen wo die Thier seyn möchten. Also kam Saul zu Samuel / vnd als sie zur Stadt eingiengen / sprach der Herr zu ihm : Sehe diß ist der Mann von dem ich dir gesagt hab / vnd er wird herrschen vber mein Volk. O wie verborgen seynd die Vrtheil Gottes ? Der Vatter schicket ihn die Esel zu suchen / Gott aber schicket ihn zum Samuel ein König zu werden. Also weit seynd die Rähre / vnd Anschlag des Herrns von der Menschen Gedancken. Wie wenig gedachte der Vatter Sauls / daß sein Sohn solte zum König gesalbet werden. Vnd

Vnd wie weit seynd oft deine / vnd deines Obern Gedanken von einander mit den Gedanken vnd Nachschlägen Gottes? was du am wenigsten gedencdest / das macht dir oft der Herr zu nutz / vnd vollbringt / was er vorgesehen hat. Die Esel waren ohn den Willen Gottes nicht verlohren / auch ward Saul nicht ohn gefahr solche zu suchen abgefertiget / es hette es einander Knecht thun können: auch geschah der Raht des Knabens den nahen Propheten zu begrüßen nicht auß ihm selbst / vnd ohngefahr. Alles war der Wille Gottes / diese Mittel hatte er geordnet damit Saul zum Samuel käme / von ihm ins Haus eingeführt / vnd gesalbet würde zum Fürsten seines Volcks.

Dein Vatter vermeynte vorzeiten er wolte dich nach Rom / oder in ein andere Academy schicken / daselbst zu einem gelehrten Mann zu werden / vnd nachmals hohe Dignitäten vnd Fürsten vnd Herrn Günst / oder Diensten zu erlangen: Gott der Herr aber sahe solches nicht an / dann er hat zugelassen dich daselbst hinzuziehen / auß daß er dich in sein Haus aufneme / vnd den geistlichen Standt dir ertheilte.

Der Heilige Augustinus vermeynere von Rom nach Meyland zuziehen / daß er daselbst als ein berühmter Redner / seine Kunst andern lehrte / wie dann auch der Statthalter Symmachus / welcher ihn dahin schickte / zu demselbigen End zielete: aber Gott hatte in seinem Sinn viel ein andere Ursach / vnd sandte / oder triebe ihn dahin / daß er von dem H. Ambrosio zum rechten Glauben belehret würde.

Ingleichen wollen wir andere vnder verschiedene vnd wunderbarliche Berufungen auch erwegen / welche Gott gebraucht diesen oder jenen zum geistlichen Leben vnd Standt zu bringen / die doch gemeintlich sehr weit von der Menschen Meynung oder Gedanken abweichen. Dann wenn du nit erstlich auß einer geringen Gelegenheit / oder kindischen Lust bewegt werest worden zum geistlichen Standt / so ist gewiß nit solchen eingetretten seyn. Vnd seynd doch diese Mittel alle von Gott geordnet / darmit er vns auß seine Wege bringe. Welches die jetzige mercken sollen / die vom Teuffel verführet / nicht davor halten / daß ihr Beruf von Gott sey / weil sie von so kindischen Dingen ein Anfang genommen hat. Dis ist allein ein Betrug des Teuffels / der dir den angenommenen Standt mißgönnet. Dann Gott pflegt solche Mittel an die Hand zu nemmen / darmit er das End / so er sucht / nemlich sein grössere Ehr / vnd dein Nutzen desto füglicher erlange. Dessen wir genugsame Exempel in Schriften haben. Was geht den Herrn ein Esel an? je doch wolt er den Saul dardurch zum König machen.

Eben gedachter Samuel fügte sich zum König Saul ihn vmb seinen Ungehorsam zu straffen / weil er nach dem Befehl Gottes / die Amaleciter nicht gar vertilget: vnd da er ihn gestraft hette / vnd hinweg gehen wolte / ergriffe Saul das Kleid / oder Mantel Samuels / vnd begehrete sein Gebett zum Herrn / daß er ihm vergebe: aber das Kleid zerrisse in den Händen Sauts. Wer solte nicht ver-

vermeinen / es were das Säckel oder durch Gewalt / oder ohngefähr / oder auch auß Veraltung / vnd schwäche des Kleids geschehen ? aber Gott hat es also haben wollen / auff daß er durch diese Abtrennung des Kleids anzeigte / die Zertheilung des Königreichs Sauls / welches er mit seinem Ungehorsam verbietet hatte / wie dann diß Samuel außlegt / vnd alsbald auff die Zertheilung des Kleides spricht : **Der Herr hat das Königreich Israel heut von dir gerissen vnd deinem Nächsten gegeben / der besser ist / dann du.**

1. Reg. 15.
27.

Den flüchtigen David / vnd seinen Hauffen / hatte Saul der König einmahl umbringer mit seinem Heer / daß kein Hoffnung zu entrinnen war. In diesen Nöthen Davids / siehe da kam ein Bott zu Saul vnd sprach : **Eile vnd Komm / dann die Philister seynd ins Land gefallen / vnd verderben alles.** Also mußte Saul ablassen von der Belägerung Davids vnd seiner Männer / vnd Israel erretten / würde also David erlediget. Dieser Einfall der Philister ist gewiß nit vngesehr geschehen / sondern auß Anordnung Gottes / daß dardurch David sollte gefreyet werden. Eben diesen David haben darnach die Fürsten der Philister auß dem Streitt gebarnet / vnd bey ihrem König Achis so viel zuwegen bracht / daß er ihn hat heim zu ruck ziehen heissen / ob er ihm schon fast werth war vnd an seiner Redlichkeit keinen Mangel hatte. Vnd scheint es were diß von den Fürsten der Philister vngesehr / oder auß ihrem Mißgunst oder bösem

1. Reg. 23

vertrauen zum David geschehen ; aber viel ein anders hat hiemit der Herr gesucht. Dann David hat im widerkehren die Amalekiter angecroffen / welche die Stadt Siceleg geplündert / alle Weib vnd Kinder / klein vnd groß / wie auch die Weiber Davids hingeführt / welchen er nachgeeylet / geschlagen / vnd allen Raub abgejagt hat. Welches gewiß nicht geschehen were / wo ihn der Philister Fürsten außm Lager nicht getrieben hetten. Diß hat Gott also geordnet / die Fürsten aber suchten viel ein anders. Diese des Herrn sonderbare Verordnung / erscheinet klärlich auch im Buch Esther / vnd zwar mit vielen Umständen. Wie viel / vnd vnerhörte Mittel hat Gott daselbst vorgehn lassen / das Jüdische Volck von der Gefahr des Todes vnd endlichen Verderben zu erretten ? Wie seltsam hat er die Königin vnd die Jüdinne Esther an ihre Plas ingesetzt / damit sie als ein Jüdin ihrem Volck solte Heyl verschaffen ? Es läßt sich ansehen / Mardocheus hab vngesehr die Meuterey / oder heimlichen Anschlag der zween Kämmerling / den König Assuerum umzubringen / angehört vnd entdeckt. Item als wann vngesehr der König nicht in der Nacht geschlafen / da er die Zeitgeschichte ihm ließ vorlesen / vnd daß ihm eben diese Verrätherey solte vorkommen seyn ; aber deren keins ist ohngesehr / sonder auß hohem Rath vnd Vorsehen Gottes geschehen / dann er wolte durch diese Mittel sein Volck erhalten : Welches auch Mardocheus wol verstanden / vnd der Königin nicht zu sagen vnderlassen hat / als hiewieder

Esther. 4.
14.

In 1. re.
cognit.

das Gebott des Königs sich weigerte in
Königlichen Saal ungeheissen zu gehen/
da er sprach : Wer weiß ob du nit
vmb dieser Zeit willen zum Kö-
nigreich kommen bist : Voll ist die
H. Schrift / vnd andere Kirchliche Hi-
storien dieser Exempel / darauf wir lehr-
nen / alle vnser Zufall von der Hand
Gottes anzunehmen / welcher durch sei-
ne Vorsehung vns alles zum besten / vnd
zu seiner grössern Ehn wenden thut.
Vnd ist ein sonderbares Stücklein / wel-
ches der H. Clemens von ihm selbst als
so schreibet. Als der H. Apostel Petrus
mit Simone dem Zauberer zu Rom zu
schaffen hette / bekehrte vnder des der
Heilige Barnabas denselben Clemen-
ten zum Christlichen Glauben / welcher
zum H. Petro sich fügete / sein Bekeh-
rung ansagte / vnd beehrte im heiligen
Glauben ferner vnderrichtet zu werden.
Darauff ihm Petrus antwortet / sehr
gelegen kompsu Jesung / dann Mor-
gen wird zwischen mir vnd Simone dem
Zauberer von vnserm Glauben offent-
lich ein Disputation gehalten werden/
dabey du seyn solt / vnd hören / was du be-
gehrest. Als sie dis beyeinander reden/
siehe da kommen zwey Jünger / vnd
sagen dem H. Petro an das Simon die
Disputation begehre auff den dritten
Tag verschoben zu haben / wegen einer
nothwendigen vorgefallenen Sachen.
Welches Petrus gern einwilligte. Aber
Clemens ward sehr trawrig vnd sprach/
ich wolte Vatter / das das Gespräch
mit euch morgen fortgienge / dann ich
ein grossen Verlangen hab. Da ergrif-
fe Petrus seine Hand / vnd auff diese

geringe Sach redete er in mit vielen Weh-
ten an vnd sprach : Die heyden be-
trüben sich / mein Sohn / wenn
die Sachen nit fallen / wie sie
wollen / oder wünschten : Wir
Christen aber / die wir wissen
das Gott alle Ding regiert / vnd
ordnet / bleiben im Gemüth
vnbewegt / vnd zu Frieden / es
gehe wie es wolle : Wissen ölt
du mein Sohn / das auß Racht
vnd Willen Gottes diese Sach
verschoben ist : Dann wamit es
Morgen were forrgangen / bet-
test du alle Reden nicht so wohl
begreifen / vnd verstehen kön-
nen / darnach aber wirst du es bes-
ser fassen / dann ich will dich vn-
der dessen anbereiten / vnd vn-
derrichten / vnd wirst also sehr
viel auß der Disputation lehr-
nen. 2c.

Alles dis will ich mit einem Exempel
beschreiben / welches wir lesen im Leben
vnser Heiligen Vatters Ignatii von
dem Heiligen Xaverio / den der Herr mit
wunderlichem Racht vnd Mitteln in In-
dien abgefertiget hat / vnd dis ist also
vorgangen : Zu dieser Indianschen
Kensse vnd Vortschafft hatte Paer Ignatius
erfahren den P. Simonem Ro-
dericum / vnd Nicolaum Bobadillen.
Der Erste / wiewohl mit dem Viert-
zigen Juber behafftet / schiffet also bald
in Lusitanien / vnd wird vnder dessen
Bobadilla durch Brieff nach Rom auß
Calabrien beruffen / welcher theils durch
erlittener Armuth / theils auch auß
Schmerzen eines Fusses / den er in dem
reyser

reisen ermüdet / so vbel zu Rom ankomen / das er da verbleiben müssen. Weil dann der Königl. Abgesandte Petrus Mascarenus alle Sachen zur Fahrt bereitet / nach Lusitanien abschiffen wolte / vnd Bobadillen völlige Gesündheit nicht konte erwarten / wird vrsprünglich / als vnversehens vnd Glückswise der P. Franciscus Xaverius an seine Stadt erwehlet / welcher also baldt sich mit ihm dem Weg fort gemacht. Dis scheinet ohngefehr geschehen zu seyn / weil P. Ignatius nicht ihn / sondern Bobadillen ernennet hatte / vnd so geschwinde Anfahrts des Gesandten allein scheinete verhandelt zu seyn / das der ernante nit mitziehen möchte. Aber es ware solches der geheime Raht / vnd Will Gottes / der Franciscum Xaverium zu einem Apostel der neuen Landen haben vnd machen wolte. Als man nun in Lusitanien ankomen / vnd der König den Nutzen ersah / welchen diese beyde Patres schaffen / beehrte er sie daselbst zu behalten / bis endlich beschlossen ward / das einer in Indien schiffen / der ander in Hispanien verbleiben solte. Allhie solte das Glück widerumb seine Wahl haben : aber Gott der erwartet dessen nicht / vnd lencket das Loß auff Xaverium / welcher allein dahin fährt / darzu Gottes Will / vnd lange Vorsehung ihn auferföhren hatte / welches zu seiner grössern Ehr / vnd zur Seeligkeit der Armen Seelen am meisten gereichen thete. Die Menschen mögen ordnen / vnd tiefen wie / wo / vnd was sie wolten / so wird doch diese ihr Anschlag Gott der HErr allezeit gebrauchen / seinen Raht vnd Willen zu vollbringen / so viel

zu seiner Ehr vnd deinem besten von nöthen ist.

Auff diesen vnd andern Exempeln so wohl auß göttlicher Schrifft / als vnser vnd andern Erfahrung / sollen wir billich vermittelst des Gebetts vnd fleißiger Betrachtung eine Verträglichkeit auff Gott setzen / vnd in vnserm Herzen gründen vnd fest machen. So lang vnd viel auch in dieser Übung bleiben / bis wir zu solcher kindlicher / vnd geheimer Zuerichte in GOTT kommen / vnd sie in vnserm Herzen fñhen. Wie tieffer du dich nun in die Armen Gottes einwirffest / je ruhiger vnd sicherer du seyn wirst. Hingegen aber / wo solches Vertrauen vnd kindliche Zuericht in GOTT nicht ist / da kan auch kein Ruhe vnd Fried des Herzens seyn / vnd werden alle Zufäll dasselbe verwirren vnd verunruhigen / wanns an diesem Grunde mangelt. Derohalben sollen wir thun was vns der H. Petrus rñht: **Alle ewere Sorgswerfft auff ihn** ^{1. Per. 5.} **denn er forget für euch.** Vnd der ^{7.} Königl. Prophet David : **Wirff dein Anligen vnd Sorge auff** ^{Psal. 54.} **den HERN / der wird dich ver-** ^{23.} **sorgen.** Herr / du hast mich also geliebet / das du dich ganz für mich in die Hände der Schärgen geben hast / mit dir zu thun was sie gewolt / nun werde ich ja weit weniger vnd sehr wenig thun / wenn ich mich ganz ergib in deine Hand / die ja nicht Blutgerig / noch Tyrannisch seynd / sonder so gütig / vnd sanfft das sie mich leiten nach deinem Willen / dessen ich dann gewiß bin / es werde mir umm allerbesten aufschlagen.

Solchen Bundt sollen wir dann machen

chen wie der Herz sonst mit der Heiliger Catharina von Senis getroffen hat. Dann er vnter andern Freundzeichen vnd Liebstücklein mit welchen er sie vorkommen / auch diß ihr erwiesen / vnd zu ihr gesagt : **Meine Tochter / gedencke du an mich / ich will ohn Vnterlaß deiner auch gedencken / vnd Sorg tragen.** O wie ein freundlicher Bund ist das / wie wird solches vns fern Seelen so nützlich seyn : Diß begehrt der Herz von vns / daß wir nemlich vnsere Râth / Anschlag / vnd vnser selbst vergessen / vnd Gott vber vns schalten / vnd mit vns handeln lassen / er wird vns versorgen. Wer wolte diese Verbindung nicht annehmen / die gleich eben so ist / wie der verliebten Geistlichen Braut mit ihrem Bräutigam : **Mein Geliebter ist mein / vnd erhält sich auch zu mir.**

Cant. 7.
10.

Das XII. Capitel.

Wie nützlich es sey zu dieser Übung das Gebett anwenden : vnd wie wir sollen nicht allein in gemein / sonder auch in allen absonderlichen Fällen steigen / bis wir zum dritten Staffel der Vereinigung mit Gottes Willen kommen.

In fine
operum.

Schreibt Joannes Ruysbroch ein hochgelehrter / vnd in geistlichen Sa-

chen wolgeübter Mann / von einer Heil. Jungfrauen / welche ihrem auch heiligen / vnd andächtigen Vatter ihres Bewissens Rechenschaft gethan / vnd von ihm begehrt im Geist vnterricht zu werden. Vnter andern auch erzehlt / wie sie in ihrem Gebett allein das Leben vnd Eynen Christi Jesu pflege zubetrachten / darauf sie dann zu ihrer eygen Erkandnuß erstlich / darnach ihrer Mängel vnd Neigungen / ferner der Schmerzen des Herzens vnd inniglichem Mitleyden zu kommen pflegte. Diß hat der Weisvatter zwar gut geheissen / jedoch vermeint es könne der Mensch mit geringem Nutzen solches Mitleyden empfinden / gleich wie ein Mensch auß natürlicher Anmütung allein seinen Freund betrawret wenns ihm vbel geht.

Die Jungfrau fragte weiter ob diese ein rechte Andacht were / wenn man täglich seine Sünden berewet ? der geistliche Vatter antwortet solches zwar gut zu seyn / doch nicht das allerbeste vnd vorrefflichste / dann alles was böß ist / pflegt natürlicher weis ein Bitterkeit vnd Schmerzen zu verursachen. Sie fragte abermal : Solte dann in dem die rechte Andacht bestehn / wenn man ohn Vnterlaß die Glori der Himmeln / vnd höllische Pein betrachret ? auch diß ist das. allervollkommenste nicht / sprach er / dann die Natur flucht vnd haßet alles was wehe thut / sucht aber vnd lebet / was Freud vnd Glory mit bringt / vnd wenn man ihr ein Stadt vormahlte / in der allerley Bollust / vnd Kurzweil were / solte sie also bald ein Lust vnd Begierde darzu empfinden.

Als